

Hamburger

China-Notizen

NF 531 Silvester 2010/Neujahr 2011



Eine HSG-Veranstaltung, nicht bei CHINA TIME

An dieser Stelle wird regelmäßig über Veranstaltungen der Hamburger Sinologischen Gesellschaft (HSG) berichtet. Eine der letzten, am 18. August, hatte der Berichterstatter zu bestreiten. Semesterferien sind, und deshalb mochte die HSG für eine fälligen Vortragsveranstaltung keinen Referenten von auswärts holen, denn die Zahl der Interessenten hält sich dann in engen Grenzen. Das mochte die HSG niemandem zumuten.

Also redete der Berichterstatter als ihr Vorsitzender. Zwar redet er auch sonst nicht eben selten in irgendeiner Öffentlichkeit, schreibt aber in diesen Notizen nicht darüber. Wegen der HSG ist das diesmal aber angebracht. Das Thema am 18. August lautete: "Zwischen Bildungsstreben und Picknicklust. Chinesische Landstädte und Landschaften in Holzschnitten aus dem 17./18. Jahrhundert."

Diese Holzschnitte stammten aus sogenannten Lokalmonographien (fang-chih), handbuchartigen Darstellungen eines Landkreises oder einer Präfektur. Deren Gliederung folgt meistens überkommenen Schemata, und geschrieben haben diese Werke – mit mancherlei Unterstützung – kaiserliche Würdenträger, die in dem jeweils behandelten Gebiet Dienst taten. Sie sollten wohl der Unterrichtung ihrer Nachfolger dienen.

Nur ein kleiner Teil der frühen Werke ist durch Holzschnitte illustriert, doch die Durchsicht von ungefähr tausend solcher Lokalmonographien erbrachte 2145 Holzschnitte aus 160 Werken: eine stattliche Zahl. Kunsthistoriker, in China und im Westen, haben sich noch nie mit diesen Kunstwerken befaßt, wie sie sich überhaupt der chinesischen Holzschnittkunst nur zögernd nähern. Das mag damit zusammenhängen, daß das überwiegend Buchholzschnitte sind und daß ihre künstlerische Qualität überaus unterschiedlich ist. Schon erste Blicke auf die Holzschnitte in den Lokalmonographien zeigen, daß sie einige Überraschungen bieten.

Meistens stehen diese Holzschnitte am Anfang einer Lokalmonographie, die mehrere Bände umfassen kann. Ihre Urheber sind nur selten ersichtlich, die meisten stammen wohl von örtlichen Künstlern bzw. Handwerkern. In manchen Werken finden sich lediglich zwei, drei solcher Abbildungen, doch das können auch mehr als zwanzig sein. Desungeachtet zeigt sich schnell, daß ihre Motive einer gewissen Programmatik folgen:

1. Holzschnittkarte des Kreis/Präfekturgebiets
2. Holzschnittkarte der Kreis/Präfekturstadt
3. Holzschnittpläne öffentlicher Gebäude

Hinzukommt bei den meisten auch die Darstellung einer Himmelsregion oder eines Sternbildes. Alle chinesischen Städte waren einer/einem solchen verbunden, was für alle möglichen Belange eines kaiserlichen Würdenträgers wichtig war, zum Beispiel für Opfer bei den allfälligen Naturkatastrophen.

Auch sonst passen die Motive der genannten drei Kategorien zu den dienstlichen Verpflichtungen eines solchen lokalen Würdenträgers. Die Gebietskarte informiert ihn grundlegend über die Topographie und einige hiermit verbundene Örtlichkeiten und steckt gleichsam seinen Wirkungsbereich ab, dessen Grenzen er ohne höhere Erlaubnis nicht überschreiten durfte. Der Stadtplan stellt die Einbettung der Kreis/Präfekturstadt in die sie umgebende Landschaft dar, läßt innerhalb der Stadtmauern aber lediglich andeutungsweise die Lage der wichtigsten öffentlichen Bauten erkennen. Von diesen wird dann einer, überwiegend der Amtssitz des Würdenträgers, in einer Planskizze wiedergegeben. Nicht selten werden weitere öffentliche Bauten dargestellt, und wenn ein Kreis/Präfektur herausragende Eigentümlichkeiten aufweist, dann kommen entsprechende Holzschnitte hinzu. Das alles paßt zu Werken dieser Art, doch manches fällt hierbei auf. (Weitere Eindrücke hierbei vermittelt die nächste HCN-Folge, am 1. März 2011).